

LITERATUR

Schriftuntersuchung – eine Einführung für Auftraggeber!

Angelika Seibt, Unterschriften und Testamente – Praxis der forensischen Schriftuntersuchung, C.H. Beck Verlag München, 2008, 220 S., € 24,-

Die Autorin ist der Leserschaft der KRI-MINALISTIK nicht unbekannt. Wiederholt hat sich Frau Dr. Angelika Seibt in Fachaufsätzen mit der komplexen Materie der forensischen Schriftvergleichung auseinandergesetzt. Gerade, weil sich die Schriftuntersuchung in jüngerer Zeit kritischen Reflexionen zur wissenschaftlichen Fundierung und zur Notwendigkeit wahrscheinlichkeitstheoretischer Bewertung von Befunden ausgesetzt sieht, sind aktuelle deutschsprachige Fachbücher zur Praxis der Schriftuntersuchung zu begrüßen. Wie die Autorin im Vorwort klar macht, erhebt das Werk nicht den Anspruch einer umfassenden wissenschaftlichen Abhandlung des Sachgebietes ‚Forensische Schriftuntersuchung‘, sondern richtet sich in einer für Laien verständlichen Weise an die Auftraggeber von Schriftuntersuchungen; mit dem Zweck, die Zusammenarbeit zwischen Schriftsachverständigen und Gerichten, Staatsanwaltschaft sowie der Advokatur zu verbessern. Es geht also darum, Methodik und Methoden der Untersuchung von Unterschriften, insbesondere bei Testamenten, aufzuzeigen. Wie bereits in ihrem ersten Fachbuch ‚Forensische Schriftgutachten – Einführung in Methode

und Praxis‘ (erschienen 1999 im C.H. Beck Verlag), nutzt Angelika Seibt hierfür ihre langjährige Erfahrung als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Handschriftvergleichung. Ohne sich in den theoretischen Grundlagen der Materie zu verlieren, fokussiert die Verfasserin auf den relevanten Aspekten der forensischen Untersuchung von Unterschriften bei Testamenten. Nach einleitenden Bemerkungen zur praktischen Relevanz des Themas, behandelt ein erster Part die Aspekte Auftrag und Anknüpfungstatsachen. In einem nächsten Kapitel geht es um die materialkritischen Voraussetzungen an die Schriften. Summarisch werden sodann verschiedene physikalisch-technische Verfahren der Urkundenprüfung aufgezeigt, illustriert an zahlreichen Beispielen aus der Praxis. Die Basis der schriftvergleichenden Analyse ist die systematische Befunderhebung der allgemeinen wie der besonderen Schriftmerkmale. Dieser zentrale Aspekt der forensischen Schriftuntersuchung wird ausführlich dargestellt, unter Verwendung einer von der Autorin entwickelten Methodik. Sodann behandelt das Werk die Möglichkeiten und Grenzen der Befundbewertung mittels Hypothesenbildung. Hier verweist Angelika Seibt auf die laufenden Diskussionen

in der Fachwelt und definiert ihre Sicht zu Wahrscheinlichkeitsaussagen in der Praxis. Vervollständigt werden die Ausführungen mit abschließenden Bemerkungen zur Qualitätssicherung in diesem qualitätskritischen Bereich der wissenschaftlichen Forensik. Im Anhang finden sich letztlich hilfreiche Checklisten für die Auftragserteilung, für Fundstellen von unbefangenen entstandenen Vergleichsschriften sowie für ad-hoc Schriftprobenabnahmen.

Fazit: das Werk definiert sich selbst als praktische Hilfe für Laien; mit dem Ziel des besseren Verständnisses für die im Zusammenhang mit forensischen Schriftuntersuchungen im Gerichtsverfahren häufig auftretenden Fragen. Diesem Anspruch werden die Ausführungen gerecht, insbesondere dank der sehr zahlreichen Illustrationen von Praxisbeispielen und welche es dem Nicht-Sachverständigen nachvollziehbar machen, was gemeint ist. Wie bereits erwähnt: ohne Anspruch auf eine wissenschaftlich umfängliche Abhandlung der Materie noch auf Vollständigkeit und Systematik gerade bei den Ausführungen zu den physikalisch-technischen Verfahren. Das Werk ist somit allen empfohlen, die im Zusammenhang mit Unterschriftenprüfungen bei Testamenten mehr wissen möchten als die meistens kurzgefassten methodischen Ausführungen der Schriftsachverständigen.

Dr. Peter W. Pfefferli